

Kleingärtnerverein Dr. Schreiber e.V.

Nicht nur Garten-Tipps für den Monat Juni

Schädlinge und Krankheiten bei Obstgehölzen



Apfelwickler – Made

Der **Apfelwickler** (*Cydia pomonella*) und der **Pflaumenwickler** (*Cydia funebrana*) gehören zu den bedeutendsten Schädlingen an Obstbäumen in Haus- und Kleingärten. Wenn im Mai Lockstofffallen in den Bäumen angebracht würden, nimmt der Befallsdruck schon erheblich ab.

Im August schlüpft eine zweite Wickler-Generation, was es zu verhindern gilt. Die Raupen entwickeln sich in den noch jungen Früchten (Bild links), die man durch kräftiges und häufigeres Schütteln im Juni zu Fall bringen kann. Alle kleinen Früchte - auch die des normalen Junifalls - dann auflesen und vernichten.



Gelbtafeln - Lockstofffallen

Um auch die restlichen Raupen zu erwischen, sollten Ende Juni an den Apfelstämmen 10 cm breite Gürtel aus Wellpappe befestigt werden. Hier verkriechen sich die Raupen gerne, um sich zu verpuppen. Die Gürtel sollten von Juni bis August wöchentlich kontrolliert werden. Raupen und Puppen sind zu vernichten.



Pflaumenwickler der ersten Generation verpuppen sich am Boden, daher macht Wellpappe am Pflaumenbaum erst ab Ende August Sinn.



Pflaumenwickler Made



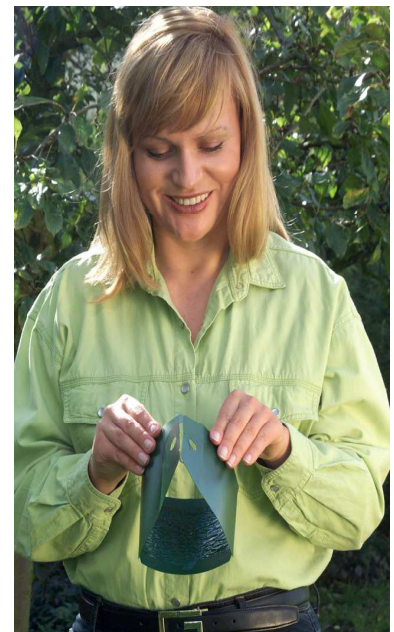
Wer kennt sie nicht, die Pflaumenwicklermade in der Frucht

Anfang Oktober kann die Wellpappe zusammen mit Raupen und Puppen entfernt und vernichtet werden.



Pflaumenwickler

Ebenfalls zur Bekämpfung des Apfel – und Pflaumenwicklers kann die Pheromonmaden-Falle ab Mitte Mai eingesetzt werden. Es ist eine Biotechnische Falle zum Abfangen der Wicklermännchen. Die spezielle Pheromon-Formulierung sowie das Grün der Falle haben keine Lockwirkung auf Nutzinsekten und andere Falterarten. Die Männchen des entsprechenden Wicklers werden durch den Sexuallockstoff in die Falle gelockt und bleiben auf dem Leim kleben. Dadurch bleiben die Weibchen unbefruchtet und legen keine Eier ab, aus denen die schädlichen Raupen schlüpfen würden. Diese Methode ermöglicht auch eine Kontrolle des Falterfluges, da diese auf dem Leimboden kleben bleiben. Nach 5 bis 6 Wochen, Ende Juni, Anfang Juli sollten der Leimboden und die Pheromon-Kapsel gewechselt werden, um die zweite Generation des Schädlings anlocken und fangen zu können. Erfahrungsgemäß wird eine Falle für 3 bis 5 in direkter Umgebung stehende Bäume eingesetzt.



Pheromonfalle

Die Männchen des entsprechenden Wicklers werden durch den Sexuallockstoff in die Falle gelockt und bleiben auf dem Leim kleben. Dadurch bleiben die Weibchen unbefruchtet und legen keine Eier ab, aus denen die schädlichen Raupen schlüpfen würden. Diese Methode ermöglicht auch eine Kontrolle des Falterfluges, da diese auf dem Leimboden kleben bleiben. Nach 5 bis 6 Wochen, Ende Juni, Anfang Juli sollten der Leimboden und die Pheromon-Kapsel gewechselt werden, um die zweite Generation des Schädlings anlocken und fangen zu können. Erfahrungsgemäß wird eine Falle für 3 bis 5 in direkter Umgebung stehende Bäume eingesetzt.

Rhabarber ernten

Dass der Rhabarber, ein Knöterichgewächs, in keinem Garten fehlen darf habe ich im Mai schon erwähnt. Geerntet werden bis Ende Juni nur seine saftigen Blattstiele – Knollen und Blätter sind giftig.



Foto: Anna-Lena Anderberg

Rhabarber Blüte



Die saftigen, essbaren Blattstiele des Rhabarbers

Ab Juli muss die Pflanze noch Kraft für das nächste Jahr sammeln können. Kräftige Pflanzen kann man mehrmals ernten, und zwar nimmt man die drei bis vier kräftigsten Stängel. Aber unbedingt jedes Mal zwei Drittel der Blätter stehen lassen und zwischen den Ernten zwei bis drei Wochen Zeit lassen. Blütentriebe möglichst sofort entfernen., weil sie Kraft verbrauchen – auf Kosten der Blätter. Übrigens: die Blütenknospen sollen eine leckere Zutat zum Salat sein.

Die Blattstiele werden mit einem leichten Ruck herausgedreht, nicht abgeschnitten. Gleich nach der Ernte wird gedüngt. Ein paar Hand voll halbreifen Kompost oder organischen Volldünger leicht eingeharkt und bei Trockenheit gut gießen – dann gibt es auch im nächsten Jahr wieder dicke Stiele.

Stecklingsvermehrung leicht gemacht

Der Frühsommer ist die richtige Zeit, um Pflanzen sortenecht zu vermehren. Das können Gehölze, wie Falscher Jasmin, Rosensträucher und hübsche Clematissorten sein, aber auch Zierpflanzen, wie Fuchsien und auch Stauden lassen sich prima über Kopfstecklinge vermehren. Dazu schneidet man

mit einem scharfen Messer knapp unterhalb eines Knotens 5 bis 10 cm lange Triebspitzen ab, die noch grün und unverholzt, später im Jahr aber auch halbverholzt sein dürfen. Eventuelle Blütenansätze und Blätter an der Basis um die Verdunstungsfläche zu feuchter Anzuchterde stecken, diese stülpen, damit die Luft mit Feuchtigkeit nicht berühren, sonst kann es zu gestellt, aber vor direkter Sonne Wochen Wurzeln sprießen – die Spitzen sieht man dann herauswachsen, wenn alles richtig war.



entfernen und sehr große Blätter einkürzen, verringern. Anschließend in Töpfe mit andrücken und darüber eine Folienhaube gesättigt wird. Die Pflanzen sollten die Folie Schimmelbildung kommen. Warm und hell geschützt, werden in zwei bis sechs bald an der Unterseite der Töpfe

Pflanztrick für Porree

Die Spargelzeit geht zu Ende, aber wie der Spargel kann auch Porree durch einen kleinen Pflanztrick gebleicht werden. Einfach mit einem Harkenstiel 10 bis 15 cm tiefe Löcher bereiten, vorgezogene Porreepflanzen einsetzen und kräftig angießen. Die Erde braucht nicht angedrückt zu werden. Durch ständiges Anhäufeln in den folgenden Wochen werden die Pflanzen in die Höhe getrieben und man erhält zarte, weiße Porreeschäfte von bis zu 50 Zentimeter Länge.

Heckenschnitt von Kirschlorbeer

Früher war es ganz normal, dass eine Hecke aus Lebensbäumen (*Tuya*) bestand. Da Waldgehölze nicht mehr in Kleingärten gepflanzt werden dürfen, sie werden von ihrer Art her auch viel zu groß, muss man andere Pflanzen auswählen, die sich als Sichtschutz eignen. Eine beliebte Pflanze ist für diese Zwecke der Kirschlorbeer.

Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) ist ein dichter, buschiger und immergrüner Strauch von 1 bis 3 Metern (maximal 8 Metern) Höhe. Er besitzt glänzend dunkelgrüne Blätter und weiße Blütenstände. Weil er robust und frosthart ist, gut aussieht und eine hohe Schnittverträglichkeit besitzt eignet er sich auch gut als Heckenpflanze.

Die optimale Schnittzeit für den Kirschlorbeer ist im Juli, wobei ein Schnitt pro Jahr ausreicht. Im Prinzip könnte während des ganzen Jahres geschnitten werden, nur sollte es zum Zeitpunkt des Schnittes und einige Tage danach nicht frieren. Zur Zeit der Blüte nicht schneiden; ebenso wenig spät im Sommer, denn dann entfernt man auch die Blütenanlagen fürs nächste Jahr. Aus Rücksicht auf die heimischen Vögel auch nicht während der Brutphase schneiden, die von März bis ca. Juni dauert. Optimal sind windstille, trockne Tage, an denen es Pilzsporen schwer haben, Schnittstellen zu infizieren.

Angeschnittene Blätter sehen unschön aus und trocknen am Schnitttrand hässlich braun an, daher einen lockeren Schnitt mit einer Gartenschere wählen, keinen scharfen mit der Heckenschere. Kirschlorbeer eignet sich vor allem für geschwungene, ausladende Hecken. Für einen nach dem Winkelmaß ausgerichteten, schnurgeraden Schnitt ist er eher ungeeignet.

Eine besonders buschige Heckenform ergibt sich, wenn man die Hecke langsam aufbaut. Das erreicht man dadurch, dass der diesjährige Neuaustrieb etwa um die Hälfte eingekürzt wird. Dies ist gerade bei jungen Hecken sehr wichtig, damit sie nicht zu schnell in die Höhe wachsen, ohne sich im unteren Bereich kräftig zu verzweigen. Die Hecke kann jedes Jahr etwas höher gestutzt werden. So erreicht sie zwar erst allmählich die gewünschte Höhe, verzweigt sich dabei aber auch nach außen hin sehr dicht. Nach der Blüte sollten die abgeblühten Sprosse auf kräftige Knospen oder Jungtriebe zurückgeschnitten werden. Der Schnittabfall eignet sich zerkleinert gut zum Kompostieren.

Wichtige Anmerkung: Kirschlorbeersamen sind giftig. Bereits zehn Samen können bei Kindern tödlich sein. Deshalb abgeblühte Sprossen unbedingt abschneiden.

Die Wuchshöhe in unserer Anlage sollte immer wieder auf ca. 1,50 Meter eingekürzt werden.

Gut Grün

Euer Fachberater